

Konzeptskizze für eine Hochschulakademie der baden-württembergischen Musikhochschulen in Trossingen

Intention

In den Räumlichkeiten der Musikhochschule Trossingen soll neben dem Hochschulbetrieb eine Akademie angesiedelt werden, die von allen baden-württembergischen Musikhochschulen einerseits gespeist und andererseits genutzt wird. Geplant ist eine exzellente und wesentliche Ergänzung zum Unterricht an den Musikhochschulen. Ein solches Konzept geht weit über das übliche Angebot von Meisterkursen hinaus. Zentrale Zielgruppe sind - im Unterschied zur Bundesakademie für musikalische Jugendbildung - Musikstudierende.

Mitbedacht wird in dieser Konzeption, dass es im Rahmen der musikalischen Hochschulausbildung fünf Monate vorlesungsfreie Zeit gibt, das heißt Zeit, in der kein praktischer Unterricht gegeben wird. Studierende besuchen in diesen Monaten oftmals nationale und internationale Meisterkurse - in Baden-Württemberg gibt es dafür bislang aber kaum ein Angebot.

Als Träger der Musikhochschulakademie soll ein öffentlich-rechtlicher Zweckverband fungieren, an dem sich neben dem Land und den 5 Musikhochschulen auch die Stadt Trossingen, weitere öffentliche Träger sowie private Förderer beteiligen können.

Chancen

Die geplante Musikhochschulakademie Trossingen bietet neue Möglichkeiten für die Musikhochschullandschaft in Baden-Württemberg, für die Region und für die Stadt Trossingen:

I. Meisterklassen und Kammermusikprojekte:

- Kammermusikprojekte sollen von DozentInnen und Studierenden nach dem Vorbild der „Villa Musica Rheinland-Pfalz“ gemeinsam erarbeitet werden.

In der Villa Musica Rheinland-Pfalz finden pro Jahr ca. 20 einwöchige Projekte mit je drei Abschlusskonzerten in ganz Rheinland-Pfalz statt. Gewinn für die Studierenden (dort Stipendiaten genannt) ist das gemeinsame Erarbeiten eines Kammermusikwerks mit profilierten DozentInnen/KünstlerInnen, die selbst mitwirken.

- Meisterkurse mit namhaften MusikerInnen sollen das vorhandene Lehrangebot der baden-württembergischen Musikhochschulen ergänzen.

Die Meisterkurse sollen einerseits von baden-württembergischen ProfessorInnen erteilt werden, die mit ihrer eigenen Klasse und auch ebenso mit Studierenden von außerhalb in Trossingen ein bis zwei Wochen arbeiten. Darüber hinaus sollen Künstlerpersönlichkeiten von außen geholt werden, um den baden-württembergischen Studierenden auch andere Sichtweisen und Blickwinkel zu ermöglichen. Die Kurse sollen sowohl baden-württembergischen Studierenden wie auch Auswärtigen offen stehen.

- Konzerte zum Abschluss der Kammermusikprojekte und der Meisterkurse werden das Kulturleben in der ganzen Region bereichern.

II. Proben- und Arbeitsphasen von Hochschulensembles:

- Für Probenphasen von Hochschulchören, Hochschulorchestern und sonstigen Hochschulensembles bieten sich in Trossingen optimale Voraussetzung für konzentrierte Arbeit.
- Klassen baden-württembergischer DozentInnen können während des Semesters oder in der vorlesungsfreien Zeit die Akademie zu Intensivwochen nutzen.
- Abschlusskonzerte solcher Arbeitsphasen werden das regionale Kulturleben bereichern.

Bisher veranstalten die Musikhochschulen Probenwochen oder -wochenenden in Ochsenhausen oder anderen großen Zentren, die sich dafür eignen. Diese Räumlichkeiten müssen immer angemietet werden. Selbstverständlich finden auch in den hochschuleigenen Räumlichkeiten Probenphasen statt; es werden aber auch immer Phasen auswärts abgehalten. Für solche Zwecke sollen künftig die Räumlichkeiten in Trossingen genutzt werden. Außerdem können auch kleinere, hochschulübergreifende Ensembles, z.B. für Neue Musik, intensive Probenphasen dort abhalten.

III. Blockunterricht in Ergänzungsfächern während der Vorlesungszeit:

- Ergänzungsfächer verschiedener Fachbereiche, vor allem der sog. „Alten Musik“ sollen während der Vorlesungszeiten im Blockunterricht angeboten werden.
- Außerdem sollen an der Musikhochschulakademie weitere Projekte etabliert werden, die bisher an den einzelnen Standorten nur schwer oder gar nicht realisierbar sind, weil nicht genügend Studierende in dem betreffenden Fach vorhanden sind oder weil sich gerade diese Inhalte zum Blockunterricht eignen (z. B. Projekte der zeitgenössischen Musik mit dem jeweiligen Komponisten oder Kom-

positionsstudierenden, Notation zeitgenössischer Musik, Spieltechniken, Klassenmusizieren, Improvisation).

Die Erfahrung zeigt, dass die Arbeit mit dem Komponisten unschätzbaren Wert hat; dies könnte hier von Kammermusikensembles mit Kompositionsstudierenden und -Lehrkräften sehr erfolgreich praktiziert werden. Die Improvisation gibt es bislang als Schwerpunkt nur an der Hochschule der Künste Bern/CH; für Deutschland wäre dies interessantes Neuland.

IV. Zentrum für Historische Aufführungspraxis:

An der MHS Trossingen soll künftig das Hauptfachstudium der Alten Musik im Land konzentriert werden. Darauf aufbauend soll die Musikhochschulakademie Trossingen für Studierende aller Musikhochschulen des Landes - und darüber hinaus - ganzjährig ein zusätzliches Qualifizierungsangebot im Bereich der Historischen Aufführungspraxis bieten.

Ursprünglich ausgehend von der sogenannten Alten Musik hat die Historische Aufführungspraxis längst die Grenzen des Renaissance- und Barockzeitalters überwunden. Die Musik von der Renaissance bis zum 20. Jahrhundert unter dem Gesichtspunkt der Aufführungspraxis und des historischen Kontextes zu betrachten, ist eine wichtige Thematik, die direkt aus einem bisherigen Schwerpunkt der Musikhochschule Trossingen, dem Schwerpunkt Alte Musik, hervorgeht.

Historisch informierte Aufführungspraxis arbeitet an detaillierten Fragen der Interpretation und der Angemessenheit der musikalischen Mittel (Forschung, Projekte, Arbeitsphasen) und steht heute im Zentrum der Auseinandersetzung mit jeder Art Musik – von der Renaissance bis in unsere Tage. Die musikalischen »Idiome« der Orchester und Ensembles haben sich ausdifferenziert, und Absolventinnen und Absolventen von Musikhochschulen müssen Kriterien zur Hand haben, an Hand derer sie sich für eine spezifische Art der Interpretation entscheiden. Geschmacksurteile müssen begründet werden können.

Vorgesehene Angebote und Aktivitäten der Musikhochschulakademie Trossingen auf dem Gebiet der Historischen Aufführungspraxis:

- vollständiges Bachelor- und Masterstudium im Bereich der Alten Musik,
- Instrumental- und Vokalkurse, die sich auf die historische Aufführungspraxis konzentrieren, außerdem Blockseminare, die einzelne Spieltechniken, Quellenkunde, Instrumentenkunde etc. Studierenden anderer Studiengänge an Musikhochschulen näher bringen.

V. Weitere - mögliche - Projekte:

- Barockorchester

Ergänzend zum Studienangebot Alte Musik in Trossingen werden Arbeitswochen für interessierte Instrumentalisten der übrigen Hochschulen angeboten. Die Teilnehmer bilden ein Barockorchester. Die Arbeitsphase wird von Seminaren zur Aufführungspraxis (Musiktheorie, Musikwissenschaft) und Einzelunterricht begleitet. Jede Arbeitsphase hat einen „Artist in Residence“. Eine Zusammenarbeit mit dem Freiburger Barockorchester ist denkbar.

- Ensemble Neue Musik

Es werden Arbeitswochen für interessierte Instrumentalisten aller Hochschulen angeboten. Die Teilnehmer bilden ein großes Ensemble Neue Musik. Die Arbeitsphase wird von Seminaren zur Aufführungspraxis (Musiktheorie, Musikwissenschaft) und spezialisiertem Einzelunterricht begleitet. Hier entsteht ein Forum, das die einzelnen Hochschulen nicht leisten können. Jede der Arbeitswochen hat einen „Composer in Residence“. Werke dieses Komponisten (und von Studierenden der Kompositionsklassen) werden erarbeitet, die Konzerte werden auch in Donaueschingen aufgeführt. Hier entsteht eine Struktur, die neue Arbeits- und Aufführungsmöglichkeiten für aktuelle Musik ermöglicht. Eine Zusammenarbeit mit beispielsweise dem Ensemble Recherche oder den Neuen Vokalsolisten bzw. dem Ensemble Ascolta ist denkbar.

- Crossover/Weltmusik und a-capella-Vokalmusik

Es werden Arbeitswochen für interessierte Instrumentalisten aller Hochschulen angeboten. Die Teilnehmer bilden ein großes Crossover-Ensemble, Vokalensembles oder einen Chor. Die Arbeitsphasen werden von Seminaren zur Aufführungspraxis (Musiktheorie, Musikwissenschaft) und spezialisiertem Einzelunterricht im Fach Improvisation begleitet. Auch hier entsteht ein Forum, das die einzelnen Hochschulen nicht leisten können; es gilt das oben Gesagte. Außerdem entsteht hier eine Struktur, die neue Arbeits- und Aufführungsmöglichkeiten für professionelle Vokalmusik ermöglicht. Eine Zusammenarbeit mit dem SWR-Vokalensemble ist denkbar.

- Improvisierte Musik, Tanz/Rhythmik/Bewegung

Auch in diesen Bereichen ließen sich viele Projekte hochschulübergreifend realisieren.

- Zusammenarbeit mit der Laienmusik

Im engen Dialog mit der Laienmusik muss sorgfältig ausgelotet werden, wo es nutzbringende Kooperationsmöglichkeiten mit den Ensembles und Institutionen der Laienmusik gibt - ohne dabei den dortigen Akademien Konkurrenz zu machen.

Infrastruktur

Wohnmöglichkeiten und eine Verpflegung (Mensa) sorgen dafür, dass Lehre, Forschung und Unterricht in Kurs- und Workshop-Formaten, aber auch das ganze Semester hindurch abgehalten werden kann. Die Musikhochschulen stellen Dozierende für die Musikhochschulakademie Trossingen zur Verfügung und entsenden die Studierenden, während des Semesters und auch während der vorlesungsfreien Zeit. Die Räumlichkeiten der Musikhochschule werden auch von der Akademie genutzt. Die Räumlichkeiten werden ganzjährig genutzt.

Vorteile des Konzepts:

- Studierende werden künftig auch während vorlesungsfreier Zeit außergewöhnlich gut betreut. Aber nicht nur dann: das Akademie-Konzept ist ganzjährig.
- Baden-Württemberg kann als Musikhochschul-Standort ein Alleinstellungsmerkmal bieten, das kein anderes Bundesland aufweisen kann.
- Die Einrichtung ist als »Zusatzangebot« der baden-württembergischen Musikhochschulen eine hochschulähnliche Einrichtung. Die Tätigkeit von ProfessorInnen ist rechtlich einwandfrei möglich (Nebentätigkeit).
- Die Studierenden der Musikhochschule Trossingen, die sich dann auf die Bereiche Alte Musik und Elementare Musikpädagogik (EMP) konzentriert, erhalten eine Ergänzung und die Möglichkeit eines regen Austauschs mit Musikstudierenden anderer Bereiche. Auch im Bereich EMP kann die Hochschulakademie neue Formate ermöglichen und den erforderlichen künstlerischen „Input“ liefern.

- Ein Abbau von Verwaltungsstellen in Trossingen könnte vermieden werden.
- Trossingen bleibt eine starke Musikstadt und verbessert sich nachhaltig, was die Konzerte und das Musikleben in der Region angeht. Dies kann mittels eines hochkarätigen Angebots auch musikalisch interessierte Touristen in die Stadt bringen.
- Nicht zuletzt ließe sich dieses Konzept einer Internationalen Musikhochschulakademie interdisziplinär erweitern in die Bereiche Literatur, Bildende Kunst sowie weitere künstlerische Sparten.

Ein solches Kreativ- und Kompetenzzentrum als integrierte Aus- und Weiterbildungsstätte wäre bundesweit einmalig. Die Akademie kann in besonderen Fällen (z.B. Orgel) Projekte auch an anderen Orten in Regie der Akademie durchführen.

Kosten/Geschäftsmodell:

Für den Betrieb sind im Vollausbau rund 1 Mio. Euro vorzusehen. Die Hauptlast trägt das Land. Die Musikhochschulen beteiligen sich an der Finanzierung.¹

¹ Zum Vergleich: Die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung hatte 2011 eine öffentliche Förderung von 0,86 Mio. Euro und einen Gesamtetat von ca. 1,6 Mio. Euro; sie war an 262 Tagen belegt, mit rd. 4.150 Teilnehmern an 11.500 Teilnehmertagen.